

Referenten-Lebenslauf zum PIXA-KETTNER-Vortrag am Dienstag, den 30. November 2004

Prof. Dr. Ursula Carle + Dr. Heinz Metzen

Tel.: (0421) 54 94 814, Fax: (0421) 54 94 817

heinz.metzen@s-hb.de; <http://www.familienbildung.uni-bremen.de>

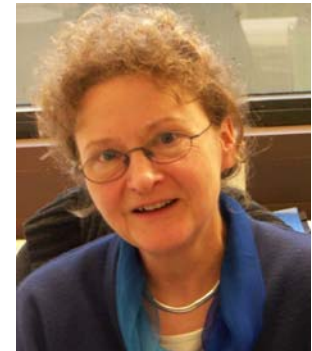


Prof. Dr. Ursula Pixa-Kettner

Homepage: <http://www.bpaed.uni-bremen.de/staff/pixa.html>

Wissenschaftlicher Werdegang

- Psychologiestudium in Gießen und Hamburg (Diplom 1972)
- Lehramtsstudium Volks- und Realschulen in Hamburg (1. Staatsexamen 1977)
- Ausbildung in Gesprächspsychotherapie (Zertifikat 1976)
- Wiss. Assistentin im Bereich Sonderpädagogik an der Universität Hamburg von 1973 bis 1982, zuständig für Psychologie in der Blinden-, Sehbehinderten-, Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik
- seit 1982 Professorin an der Universität Bremen mit dem Schwerpunkt "Behindertenpädagogik, Psychologie und Integration bei Sprach- und Kommunikationsstörungen"



Arbeits- und Forschungsschwerpunkte

Psychologische Aspekte in der (Sprach-) Behindertenpädagogik

Diesen Schwerpunkt vertrete ich vor allem in der Lehre: Psychologisch-pädagogische Begutachtung von Menschen mit Sprach- bzw. Kommunikationsstörungen; (sprach-) entwicklungspsychologische Fragestellungen, insbesondere Aspekte der vorsprachlichen kindlichen Entwicklung; Grundlagen für Beratungskompetenzen wie Gesprächsführung und Elternarbeit.

Behinderung und Normalität

Hierzu zählen Arbeiten über Einstellungen gegenüber Behinderung sowie zum Verhältnis zwischen Behinderten und Nichtbehinderten. Diesem Schwerpunkt kann auch meine Tätigkeit im Bereich der Behindertenpädagogik und III. Welt zugeordnet werden: Gründungsmitglied der Arbeitsgruppe "Behinderung und III. Welt" 1988, Mitorganisation des Symposiums "Frauen und Behinderung in Einer Welt/ in der Dritten Welt" im Oktober 1999 an der Universität Oldenburg.

Behindertenpädagogik und Geschlechterdifferenz

Die Auseinandersetzung mit feministischer Wissenschaft führte zu der Erkenntnis, dass Behinderung keine geschlechtsneutrale Kategorie ist, sondern mit den geschlechtshierarchischen gesellschaftlichen Verhältnissen eng verknüpft ist. Bei der Bearbeitung behindertenpädagogischer Themen versuche ich deshalb, die Geschlechterdifferenz mitzureflectieren. Dieser Bereich spielt(e) u.a. auch bei der Betreuung von (Abschluss-)Arbeiten und Promotionen eine wichtige Rolle.

Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung

In diesem Themenbereich fließen die zuvor genannten Schwerpunkte teilweise zusammen: Elternschaft geistigbehinderter Menschen als besonders krasse Abweichung von gesellschaftlichen Normalitätsvorstellungen, die traditionelle weibliche Rolle der Frau und Mutter im Zusammenhang mit geistiger Behinderung, diagnostische und Beratungskompetenzen zur Unterstützung geistigbehinderter Mütter bzw. Eltern. Hierzu habe ich gemeinsam mit zwei wiss.

Mitarbeiterinnen von 1993 bis Mitte 1995 ein drittmittelfinanziertes Forschungsprojekt durchgeführt. Nach ca. 2 Jahren erstellte ich eine Follow-up-Studie, und ich versuche, die bislang dokumentierten Elternschaftsverläufe auch weiterhin zu verfolgen. In der Folge des Projekts wurde ein "Verein für begleitete Elternschaft. Elternhilfe e.V." gegründet und im Juni 1998 konnte in Bremen in Zusammenarbeit mit der AWO Bremen die bundesweit erste Beratungsstelle eröffnet werden.

Veröffentlichungen (Auswahl)

- Ursula PIXA-KETTNER (1988): Zwischen traditionellen Werten und Kolonialismus - Einstellung gegenüber Behinderung in Zimbabwe. In: Herbert KEMMLER (Hrsg.), Behinderung und Dritte Welt. Annäherung an das zweifach Fremde. Frankfurt/M.
- Ursula PIXA-KETTNER (1990): Frauen in der (Behinderten-)Pädagogik. In: Willi DÜE, Christine PLUHAR (Hrsg.), Selbstbestimmung und Offenheit. Zugang zu einer zeitgenössischen Sehgeschädigtenpädagogik, Hamburg, S. 205 - 222
- Ursula PIXA-KETTNER (1991): Geistigbehindert und Mutter? In: Sonderpädagogik (21), Heft 2, S. 60 - 69.
- Ursula PIXA-KETTNER, Stefanie BARGFREDE, Ingrid BLANKEN (Hrsg.) (1995): Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung. Dokumentation einer Fachtagung am 9. und 10. März 1995 an der Universität Bremen. Bremen.
- Ursula PIXA-KETTNER, Stefanie BARGFREDE, Ingrid BLANKEN (1996): "Dann waren sie sauer auf mich, dass ich das Kind haben wollte...". Eine Untersuchung zur Lebenssituation geistigbehinderter Menschen mit Kindern in der BRD. Baden-Baden.
- Ursula PIXA-KETTNER (1997): (Zwangs-)Sterilisation und Verweigerung von Elternschaft. Formen der sexuellen Fremdbestimmung geistigbehinderter Menschen. In: Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft (20), Heft 3, S. 27 - 36.
- Ursula PIXA-KETTNER (1998): Ein Stück Normalität - Eltern mit geistiger Behinderung - Ergebnisse einer Follow-up-Studie. In: Behindertenpädagogik (37), Heft 2, S. 118 - 138.
- Ursula PIXA-KETTNER (1998): Parents with Intellectual Disability in Germany: Results of a Nationwide Study. In: Journal of Applied Research in Intellectual Disabilities (11). Heft 4, S.355 - 364.
- Ursula PIXA-KETTNER (1999): Konzepte der Begleitung für Mütter und Väter mit geistiger Behinderung. Ein Beitrag aus der englischsprachigen Literatur. In: psychosozial (22), Nr. 77, Heft III, S. 63 - 74.
- Ursula PIXA-KETTNER (2000): Behinderte Frauen und Reproduktionsarbeit: Behinderte Mütter. In: S. FORKMANN, P. SEHRBROCK, AK "Frauen und Behinderung in der Dritten Welt" & Mahasen Al Asiri (Hrsg.): Frauen und Behinderung in Einer Welt/in der Dritten Welt. Symposium an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 8. bis 10.10.1999, Zentrum für päd. Berufspraxis der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, S. 200-206.
- Ursula PIXA-KETTNER (2001): "*Lernen können alle Leute*". Menschen mit Behinderungen als Eltern. In: W. JANTZEN (Hrsg.): Jeder Mensch kann lernen. Perspektiven einer kulturhistorischen (Behinderten-)Pädagogik, Neuwied: Luchterhand, S. 282-299.
- Ursula PIXA-KETTNER (2001): Elternarbeit, Elternberatung, Elternbildung. Konzepte der Zusammenarbeit mit Eltern (sprach-)behinderter Kinder im Wandel. In Die Sprachheilarbeit (46), S.125-132.
- Ursula PIXA-KETTNER (2003): Begleitung von Eltern, die in ihrer geistigen Entwicklung beeinträchtigt sind. Situation und Handlungsbedarf. In: Neue Wege in der Behindertenpädagogik. Vernetzte Hilfen für Eltern, die in ihrer geistigen Entwicklung beeinträchtigt sind, und ihre Kinder. Dokumentation, Dortmund: Mobile. Selbstbestimmtes Leben Behinderter e.V., S.16-25.
URL: <http://www.mobile-dortmund.de>
- Ursula PIXA-KETTNER & Winfried LOTZ-RIMBALDI (2003): Unterstützung von Familien mit behinderten Angehörigen. In: D. Irblich & B. Stahl (Hrsg.): Menschen mit geistiger Behinderung. Psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder. Göttingen: Hogrefe, S. 415-451.